

Der nachfolgende Text ist in klassische griechische Prosa zu übersetzen:

Euthyphron: „Ich kann mich nicht erinnern, Sokrates, wer Meletos ist. Aber was für eine Klage hat er denn gegen dich eingereicht?“ *Sokrates*: „Was für eine? Eine, die ihm, wie mir wenigstens scheint, viel Ehre bringt. Denn noch so jung sein und sich schon auf eine so wichtige Sache verstehen, will schon etwas heißen: er weiß nämlich, so behauptet er, auf welche Art die jungen Leute verdorben werden, und wer sie verdirbt. Er scheint also ein Weiser zu sein, und weil er meine Unwissenheit durchschaut hat, geht er hin und klagt mich, wie bei der Mutter, beim Staate an, dass ich seine Altersgenossen verderbe. Damit scheint er mir als einziger seine Karriere als Politiker richtig zu beginnen; denn er tut recht, sich in erster Linie darum zu kümmern, dass die Jugend möglichst gut werde, wie es sich für einen guten Landwirt gehört, dass er zuerst für die jungen Pflanzen sorgt, erst danach auch für die anderen. So will wahrscheinlich Meletos auch zuerst uns ausrotten, weil wir, wie er behauptet, die Schösslinge der Jugend verderben. Dann will er natürlich auch für die Älteren sorgen, und so wird ihm die Stadt viele große Wohltaten zu verdanken haben, wie es bei einem Manne zu erwarten ist, der seine Sache auf solche Weise beginnt.“ *Euthyphron*: „Ich wünschte es wohl, o Sokrates; allein ich fürchte, das Gegenteil könnte eintreten. Denn mir scheint, er will so recht vom Kernpunkt aus dazu ansetzen, dem Staate zu schaden, wenn er versucht, dir Schaden zuzufügen. Inwiefern und wodurch sollst du die Jugend denn verderben?“ *Sokrates*: „Es ist widersinnig, mein Bester, wenn man es so hört. Er behauptet nämlich, ich erdichtete Götter, und weil ich - neue Götter erfindend - an die alten nicht glaube, darum, behauptet er, hat er die Klage gegen mich eingereicht.“ *Euthyphron*: „Ich verstehe, Sokrates. Offenbar weil du behauptest, du hörtest immer wieder deine göttliche Stimme. Deshalb hat er gegen dich als einen Neuerer in Glaubensdingen diese Klage eingereicht. In der offenkundigen Absicht, dich zu verleumden, geht er vor Gericht, weil er weiß, dass man es in solchen Dingen bei der Menge mit Verleumdungen leicht hat.“